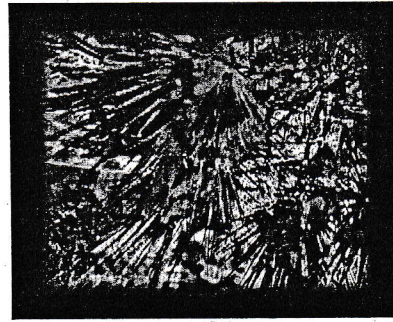


*Kurzfilm* Empfehlung

## Mosaik im Misstrauen, Festival in Flammen



„Palmes d'Or“ von Siegfried A. Fruhauf endet wie ein New-Hollywood-Drama

Vom tosenden Applaus zum brausenden Ton, vom Blitzlichtgewitter zum Dauerbeschuss: sechsminütiges Stakkato aus Schwarzweißfotos vom Filmfestival in Cannes (gelegentlich erkennbare Palmen versinnlichen den Titel), die digital über- und aneinander montiert sind und wie in-einander zerknüllt anmuten.

Auf Cannes und auf das „Medium“ Filmfestival generell wirft diese Arbeit des österreichischen Found-Footage- und Installationsfilmkünstlers Siegfried A. Fruhauf einen trotz ihrer sinnlichen Heftigkeit doch ambivalenten Blick. Als Chiffre dafür kann der Doppelsinn von „Event“ stehen: „Palmes d'Or“ bildet das Städte-marketing, Starsystem- und Distinktionstamtam, das Filmfestivals heute oft sind, so ab, dass der Film dem Event Cannes die Hoheit über die Kinobilder streitig macht.

Das leistet der Film, indem er selbst als Event, Ereignis, daherkommt, im Sinn von: Loslösung der Bilder und Sounds von Darstellungsnormen und von der Greifbarkeit durch unsere Sinne. Andererseits, so legt Fruhauf im Infotext zu „Palmes d'Or“ nahe, ist auch ein Filmfestival eine Art Film, ein Drehort, eine Glamourmontage, und dem Bildergewitter Cannes schmiegt sich Fruhaufs Gewitter ebenso sehr an, wie es dieses konterkariert. (Und läuft „Palmes d'Or“ nicht jetzt auch auf einem Festival, einem mit etwas weniger Tamtam?)

Diesen Widerspruch kann der Film nicht auflösen (wie auch?); und so endet er – wie ein New-Hollywood-Drama, das in den Widerspruch von Glück und dessen Erstarrung zum Klischee rast –, indem er verbrennt. Also, der flickernde Film endet mit Schwarzweißaufnahmen flackernder Flammen.

Dieses einzige kontinuierliche Bewegtbild von „Palmes d'Or“ erlöst uns vom Tanz ums Goldene Kalb wie auch vom Furor seiner Zertrümmerung.

DREHLI ROBNIK

„Palmes d'Or“ ist Teil des Kurzfilmprogramms 2  
Künstlerhaus: Mi, 28.10., 16.00 +

Do 29.10. 11.00